

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 24

LyBo 165

Buch 24 = LyBo 162-168

11481 - 11550

<http://www.Lyrikbote.de>

Keiner kann entkommen (11.481)
Keiner kann entkommen,
Keiner ist dem Urteil je entronnen,
Egal, wer du bist und was du hast getan,
Gott beendet deinen Wahn.

Ja, alles hier hat seine Zeit,
Jedes Glück und jede Ungerechtigkeit,
O, ja, Gott lässt die Freiheit und dein Leiden zu,
Doch ohne ihn kommst du nicht zur Ruh.

Entweder hier in dieser Zeit,
Oder im Gericht der Ewigkeit,
Wir müssen Gott dann Antwort geben,
In Christus nur sind Heil und Leben.

Der Morgen naht mit neuer Kraft (11.482)
Irritiert, resigniert, frustriert,
Gewürgt vom Tagesgeschehen,
Vergessend, wer ich bin und welches Ziel,
Weil sich alles in der Dunkelheit verliert,
Ein auf das Schwarze, Schwere Sehen,
Es ist ein böses ja ein trügerisches Spiel.

Getroffen! Taumeln und Vergiftet sein!
Getrübt der Blick, Gefangenschaft!
Kontrollverlust und Frust, nur Frust,
Alles wird so eng, so mies und klein,
Mit einer tief empfundenen Feindschaft,
Zu allem weder Kraft noch Lust.

Doch, der Morgen naht mit neuer Kraft,
Ein Besinnen, ein Erinnern, ein Verstehen.
Die alten Quellen spenden mir noch immer Leben,
Die Stimme mahnt noch immer leis und sacht,
Ein Ruck, ein Aufbruch, ja ein Vorwärtsgehen,
Eine Rückkehr hier in den Ruf, in Heil und Segen.

Eine der kostbarsten Gaben (11.483)
Eine der kostbarsten Gaben, die mir gegeben,
Ein unverlierbarer, großartiger Schatz:
Ich weiß, ich hab in diesem Leben,
Einen von Gott bestimmten Platz!

Nach der Angst und nach der Not,
Nach den Stürmen hier in dieser Welt,
Kommt die Auferstehung aus so manchem Tod,
Denn ich weiß mich von Gott an meinen Platz gestellt.

Ich darf mich daran erinnern, darf mich daran halten,
Du, mein Gott, bist so wunderbar, heilig, und voller Erbarmen!
So darf ich voller Trost mein Leben gestalten,
Ich bin geborgen in deinen bewahrenden Armen.

Wofür will ich arbeiten? (11.484)
Wofür will ich stehen, wofür arbeiten?
Ich muss und soll nicht unterhalten!
Nein, ich will dem Herrn den Weg bereiten,
Das Wort von Heil will ich entfalten.

Jesus Christus als Retter hier und Heil verkünden,
Ja, das will ich mit aller Kraft erreichen!
Ich will Menschen hier in Christus gründen,
Damit sie Ihm dann möglichst gleichen.

Die Straße ist darum mein Platz,
Das Evangelium ist die Botschaft,
Das ist mein größter Schatz,
Wer mit mir ist, mit dem hab ich Gemeinschaft.

Abgewiesen, ausgegrenzt (11.485)

Dass weltliche Menschen das Zeugnis verachten,
Das kann ich gut verstehen,
Wenn wir auf das Wort der Bibel achten,
Können wir das deutlich sehen.

Doch, dass die Brüder sich gegen das Zeugnis wehren,
Die, die Jesus Christus kennen,
Dass sie andere Dinge ehren,
Und nicht für Jesus brennen ...

Das tut mir weh, das schreit mich an,
Ich will doch nur für Jesus Zeugnis geben,
Doch, wenn ich darum nicht mit ihnen sein kann,
So wünsche ich ihnen dennoch Gottes Segen!

Besinne dich: Wir sind Christen! (11.486)
Befreie dich mein Bruder von den Giften,
Überwinde Spaltung und Eitelkeit,
Lass uns Frieden und Freude stiften,
Sei du, lieber Bruder, zum Zeugnis bereit!

Nur, wenn wir die Liebe intensiv leben,
Nur, wenn wir selber den Geist Jesu haben,
Nur, wenn wir brennend im Geist von Jesus reden,
Können wir glaubhaft von seiner Botschaft sagen!

Was auch immer irgendwelche Leute sagen,
Bruder, wir sind Christen, Er allein soll uns bestimmen!
Lass uns doch Zumutung und Zurückweisung tragen,
Unser Zeugnis muss auch darin wirklich stimmen!

Das Leben gestalten (11.487)

Ich will mein Leben wirklich gestalten,
Ja, ich will dieses Leben gelingen lassen,
Darum will ich radikal innehalten,
Und neu diesen Entschluss nun fassen.

Ich will mit mir in Freundschaft leben,
Ich will mit Freude an diesem Leben arbeiten,
Aus der Fülle heraus, aus dem Gelingen im Segen,
Will ich dieses Leben heiter bestreiten.

Ich will mit Geduld jeden Tag einen weiteren Schritt gehen,
Denn, ich weiß: Das Gute braucht seine Zeit!
Dabei will ich dann auf das Erreichte sehen,
Voller Dankbarkeit und für den nächsten Schritt bereit!

Reste Verwertung (11.488)

Wie Lebens dämlich ich doch gewesen bin,
So ungeschickt, so ständig hin und her gerissen,
Die viele Mühe, ohne großen Gewinn,
Der Kampf so zäh und verbissen.

So alt bin ich geworden, es hat nie gelangt,
Ich konnte das alles nie so richtig verwalten.
Doch besser spät zur Einsicht gelangt,
Um dann doch noch den Rest fröhlich zu gestalten,

Selbst in den Pfützen spiegelt das Licht,
Selbst in den Resten ist Segen,
Das Licht, das sich in den Scherben bricht,
Schenkt mir Mut und Kraft für mein Leben.

Schönheit genießen (11.489)

Vergiss trotz aller Widrigkeiten bitte nicht:
Die Schönheit zu genießen hier in deinem Leben!
Trete heiter, frei und froh in Gottes Licht,
Dir ist so vieles Gute und Barmherzigkeit gegeben!

Warum nur durch das Leben eilen?

Lieber Freund, sei dankbar hier für alles Haben!
Das kann so vieles dir an Leid schon heilen,
Es lehrt dich Schweres in Geduld zu tragen!

Schau, mein Freund, Gott meint es gut mit dir!

An jedem Tag, darfst du Seine Gnade spüren,
So lebe, lieber Freund, erwartungsvoll und doch ganz hier,
Denn Jesus will dich an jedem Tag Seine guten Wege führen!

Diese Beständigkeit (11.490)
Es ist diese Beständigkeit,
Schritt für Schritt, jeden Tag,
Die mich segnet und befreit,
Immer, wenn ich es mit Jesus wag.

Unbeirrbar, Stein für Stein,
Der Weg ist lang und mühsam oft,
Doch ich will beständig sein,
Weil meine Seele ganz auf Jesus hofft!

Jeder Schritt ist ein Gewinn,
Jeder Schritt führt zum Ziel,
Auf Christus den Erlöser hin,
Alles andere bringt nicht viel.

Berührt-Geführt (11.491)

Ich kann die Dinge nicht ständig neu durchdenken,
Denn bald weiß ich dann gar nichts mehr,
Ich will bewusst die eigenen Schritte lenken,
Gewiss es fällt mir manchmal schwer.

Doch ich habe mich für Gott entschieden,
In Christus kam er mir ganz nah,
Ihn will ich von Herzen lieben,
Denn dazu bin ich da!

Ich will das Erlebte wach in mir erhalten,
Er hat mich so freundschaftlich berührt,
Jenes Heil will ich gestalten,
In das er mich so wunderbar geführt.

Entschiedenheit (11.492)

Heiligkeit, Ernsthaftigkeit,

Das ist das, was den meisten Menschen fehlt,

Konsequenz, Entschiedenheit,

Das ist das, was zählt!

Es reicht doch nicht, von Gott zu wissen,

Es reicht doch nicht, ein wenig nach Ihm hier zu fragen!

Wir Menschen bleiben hin- und hergerissen,

Wenn wir es nicht wirklich mit Ihm wagen!

In Christus sind wir wirklich erst dann gerettet,

Wenn wir auf das Kreuz und Sein Sterben schauen!

Wir sind erst dann von aller Schuld hier los gekettet,

Wenn wir uns Ihm völlig und für immer anvertrauen!

Schrecklich spät (11.493)

Träumend, Zeit vergessend, voller Spiele,
Tanzend am Abgrund, Asche hütend,
So sind so schrecklich, furchtbar viele,
Auf ihrem Weg dahin verblütend.

Die Zeit vergeht, das Ahnen wird konkret,
In der Bibel weist uns Gott auf unser Leben hin,
Es ist schon, lieber Freund, so schrecklich spät,
Trügerisch bleiben in deiner Hand Frucht und Gewinn.

Wir alle sind bereits verloren,
Es sei denn, wir lassen uns von Jesus Christus befreien,
Nur wer von Gott zu einem Neuen ist geboren,
Nur der bekommt das Heil und darf sich dem Ewigen weihen.

Verborgen (11.494)

Deinem Auge ist so unheilvoll verborgen,
Was nur im Glauben zu erkennen ist,
Trügerisch dein Hoffen auf ein Morgen,
Solange du nicht wirklich gerettet bist.

Das Leben fließt in großer Schlichtheit,
Jeder Tag eröffnet scheinbar neue Welten,
Du stürmst dahin voller Diesseitigkeit,
Das Ewige will dir so gar nichts gelten.

Du lebst voller Lust für dich allein,
Du bestimmst voller Stolz dein Leben,
Doch bald schon wird das alles hier beendet sein,
Fort ist dann, was dir war gegeben.

Erst im Tun erkennen wir (11.495)
Als Torheit erscheint uns lange das Wort,
Wir glauben Gott lange, schrecklich lange, nicht,
Das Ahnen von ihm flüchtet rasch von uns fort,
Bis dann unser Leben zerbricht.

Erst wenn wir gehorsam tun, was Gott sagt,
Erst dann spüren wir in Ihm das Leben,
Nur wer sein Leben hier für Christus wagt,
Bekommt von Ihm hier Heil und Segen.

Erst dann hören wir Sein Wort ganz sacht,
Wenn wir gehorsam dazu taugen,
Wir spüren erst dann Gottes Macht,
Wenn wir wirklich an Ihn glauben.

„Wenn jemand dessen Willen tun will,
wird er innewerden,
ob diese Lehre von Gott ist
oder ob ich von mir selbst aus rede.“
Johannes Evangelium 7,17

Noch ist die Tür offen (11.496)

Wir glauben, wir hätten alles in unserer Hand,
Vielleicht sagen wir es so deutlich nicht,
Und doch blicken wir stolz auf unsere Kraft gebannt,
Bis unsere Kraft dann bricht!

Wie furchtbar dieses Erwachen, wie groß das Erschrecken,
Wenn wir unter Zwang unsere Nacktheit eingestehen,
Ja, wenn wir voller Not unsere Schwachheit entdecken,
Und wir uns als verlorene Sünder verstehen.

Noch ist die Tür zur Gnade Gottes offen,
Noch können wir das Wort des Herrn begreifen,
Noch dürfen wir auf Vergebung hoffen,
Noch können wir das Heil in Christus ergreifen.

In deiner Hand, nicht in deiner Hand (11.497)
Du hältst Gottes Wort lesend in deiner Hand,
Doch ist dieses Wort überhaupt nicht **in** deiner Hand,
Gewiss, du kannst es beugen und kneten,
Doch verstehen kannst du allein durch ehrliches beten!

Nur wer es wirklich verstehen will,
Nur der kann es zu seinem Heil begreifen,
Das Wort bleibt sonst so unheilvoll still,
Dein Verstand wird nur hin und her darin schweifen.

Nur wer sich selig zur Kindschaft bringen lässt
Nur wer sein Leben willig vertrauensvoll gibt,
Nur den hält Gottes Geist in seiner Gnade fest,
Nur der ist es, der seinen Gott wahrhaftig liebt.

Zeig dein Gesicht! (11.498)

Verstell dich nicht, verbirg nicht dein Gesicht,
Dein Gesicht soll doch für Jesus werben,
Verstecke dich nicht!

Zeig voller Hingabe und Liebe Gesicht,
Damit die Menschen von Gottes Liebe lesen können.
Hab keine Angst, dass etwas daran zerbricht.

Dein Gesicht ist ein Spiegel von Gottes Herrlichkeit,
Lass alle darin lesen, wie gut er es meint!
Dein Gesicht mein Freund ist ein Zeugnis der Ewigkeit.

Ich konnte seine Lasten sehen (11.499)
Ich habe Schmerz und Leid oft vergessen,
Ich habe einfach nicht nachgemessen,
So war ich heiter, von mir selber befreit,
Ich war für das Leid meines Bruders bereit.

Ich konnte die Last meines Bruders sehen,
Ich konnte ihn in seiner Kargheit verstehen.
Es war so einfach, ich hatte Zeit,
Mehr war nicht nötig, ich war bereit.

Ich spürte seine abgrundtiefe Verlorenheit,
Ich war bei ihm in seiner Einsamkeit.
Es ist nur ein Zeichen, ja, ganz gewiss,
Doch es ist ein Licht in der Finsternis.

Ein tiefer Blick in fremdes Leben (11.500)
Ich darf in ein fremdes Leben schauen,
Voller Süße, voller Freude bis zum Morgengrauen,
Ein Leben in der Freiheit mit Musik und Tanz,
Prall gefüllt voller Harmonie und Glanz.

Ja, es ist wie so oft im Leben,
So stark erfüllt von unerhörtem Segen,
Doch dann sehe ich ein Gieren und ein Brennen,
Und schmerzhaft ist darin Erblicken und Erkennen.

Es ist mein eigenes Leben, dicht getanzt an einem Abgrund,
Voller Sehnsucht, doch in der Seele leer und wund,
Ein Auf und Ab von Höhepunkt und Niederlage,
Einer Illusion, der ich blind haschend hinterher nur jage.

Im Rausch verbrennen Kraft und Leben,
Zum Finden doch, zum Heil gegeben,
Doch es bleibt ein Irren und Verschwenden,
Und kann nur im Desaster enden.

Doch in dieser Todverfallenheit,
Ein Werben, ein Ruf, ein Hinweis aus der Ewigkeit,
Gott kam zu mir und schuf in mir Sein Leben,
Zum Ewigen, zum Heil, zur Rettung mir gegeben.

Bewahrte Zartheit (11.501)

Eine Blume, farbenfroh und zart auf dem weiten Feld,
Arglos streckt sie sich dem Licht entgegen,
So herrlich frei, hingeeben an die Welt,
Eine Welt voller Intensität und Leben.

Wie wird sie in den Stürmen dieser Welt bestehen?
Wie wird sie ihr so zartes Wesen bewahren?
Wie kann sie der Rauheit und Rohheit entgehen?
Wie kann sie Schutz und Trost im Leid erfahren?

Sie kommt in dieser wunderbaren Welt zur Blüte,
Sie gibt sich hin und lebt heiter in den Tag hinein,
Denn Gott, der Herr, in seiner barmherzigen Güte,
Will ihr Schutz, ihr Heiland und ihr Helfer sein.

Der größte Schatz (11.502)

Ich habe die Wahl, in Freiheit zu leben,
Wenn ich glaube, was ich glaube,
Dann ist mir diese Freiheit gegeben,
Es liegt in meinem Ohr und Auge.

Ich kann mich von meiner Angst bestimmen lassen,
Ich kann mich in diese kleine Welt festkrallen,
Ich kann mich mit den Schätzen dieser Welt befassen,
Und darin berauscht in einen tiefen Abgrund fallen.

Oder: Ich kann den Blick auf Jesus richten,
Auf Seine Ewigkeit, auf Sein Reich,
Ich kann auf Rausch und Schätze gern verzichten,
Weil der Eine völlig genügt und keinem andern gleich.

Was glaube ich wirklich? (11.503)

Es ist eine Frage von Glauben und Vertrauen:
Hat Gott wirklich mein Leben in Seiner Hand?
Kann ich wirklich Seiner Kraft vertrauen,
Ist wirklich das Heil durch Ihn zu mir gesandt?

Gewiss:

Es gibt mein Kreuz, mein Joch, ja, Leid und Schmerz,
Ich werde nicht in Gottes Reich entschweben!
Die Frage ist: Was ist da an Geist und Kraft,
was sagt mein Herz?
Glaube ich tatsächlich hier an Gott in meinem Leben?

Wenn Gott für mich ist, wer kann gegen mich sein?
Wenn Gott mich bewahrt, was kann geschehen?
Wenn Gott mein Leben bricht,
lass ich mich gern darauf ein,
Denn ich darf dann endlich
unverhüllt den Höchsten sehen!

Nur ein einzelner Stein (11.504)
Vielleicht nur ein einzelner Stein,
In dem Mosaik auf deinem Weg.
Vielleicht kann ich ein Hinweis sein,
Ein Zeichen, das ich vor deine Füße leg.

Ich hoffe, das Gott selber dir sagt,
In Seinem Wort, von Seinem kostbaren Leben,
Dass jenem, der es mit Ihm im Vertrauen wagt,
Das Ewige Heil ist gegeben.

Gott ist es, der alle Stimmen zusammen führt,
In diesem Chor gibt Er einem jeden Sinn!
Damit dich Sein Reden ganz fein berührt,
Alles weist auf diesen Gott der Liebe hin.

Wohin, mein Freund, soll die Reise gehen? (11.505)
Wenn du es solange nicht gewollt hast,
Wie kannst du jetzt noch anders werden?
Du leidest unter deiner Schuld und Last,
Und verschließt dich Gottes Liebeswerben.

Doch wohin, mein Freund, soll die Reise gehen?
Immer schwerer wird der Weg, die Not.
Kannst du nicht dein Leid als Warnung hier verstehen,
Vor der Hölle und dem Tod?

Kehr um, mein Freund, noch ist Zeit!
Christus schenkt dir Neues Leben!
Kehr um, mein Freund, vor dir liegt die Ewigkeit,
Ewig sind dann Fluch und Segen!

So spät ist es, so weit voran die Zeit (11.506)
Der Zauber deiner Jugend ist vorbei,
Alt und krank! - Wer will dich jetzt noch haben?
Die Not erhebt sich zur Qual und Tyrannei,
Du kannst es kaum ertragen.

Dennoch ist die eine Tür noch offen,
Dennoch darfst du jetzt noch kommen.
Ja, du darfst noch immer hoffen,
Einer ist dir noch immer wohl gesonnen.

Wie schwer mag das jetzt noch sein,
So spät ist es, so weit voran die Zeit!
Doch mein Lieber lass dich darauf ein:
Die Gnade hilft dir jetzt und dann in alle Ewigkeit.

Ich blicke auf jene, denen ich verpflichtet bin (11.507)
Ich kann nicht für alle da sein,
Ich muss die Kräfte weise einteilen,
Ich lass mich gern auf manches ein,
Doch ich kann nicht jeden heilen.

Das Wort kann heilen, Gott allein,
Ich will geben, segnen, helfen und begleiten,
Doch ich will zur rechten Zeit zur rechten Stelle sein,
Und mich nicht verirren in vielen Eigenheiten.

Ich konzentriere mich auf jene, denen ich verpflichtet bin,
Ich bin nicht der Abfalleimer der Nation,
Ich finde in Christus Heil und Sinn,
Für Ihn bin ich da, für Ihn allein, in jeder Situation.

Berufen, versiegelt, befreit (11.508)

Was tust du, wenn die Motivation auseinanderfliegt?

Was willst du trotz deiner Schmerzen erreichen?

Was ist, wenn kaum noch einer dich liebt,

Wem willst du in allem und trotz allem gleichen?

Du musst wissen, was deine Botschaft sagt,

Du musst dazu stehen, wenn die anderen rennen!

Nur, wer sich mutig im Glauben wagt,

Nur der wird in seiner Liebe auch brennen!

Nur wer überwindet, bleibt auch dabei,

Doch allein die Liebe lässt dich bestehen!

Nur in Jesus Christus bist du wirklich frei,

Nur mit ihm allein kannst du durch deine Nöte gehen.

Wie kann es ehren ein Mörder zu sein? (11.509)

Er wollte sich einen Namen machen
Und löschte darum von vielen das Leben.
Er wollte sinnlos dieses Feuer entfachen,
Um sich selber Ruhm und Größe zu geben.

Doch ein Pisspott hat mehr Ehre als er!
Wie kann es ehren, ein Mörder zu sein?
Was ist das für ein Wesen, wo kommt das her?
Es ist nur schrecklich, furchtbar und gemein!

Nein, wir wollen solchen nicht Ehre geben,
Die Opfer allein wollen wir ehren!
Denn wir lieben von Herzen trotz allem das Leben!
Doch gegen jene müssen wir uns von Anfang an wehren!

Gott will uns beschenken (11.510)
Lass dir, mein Freund, erzählen:
Gott meint es gut und kostbar mit dir!
Wir dürfen unseren Weg wählen,
Wir sind in einer wunderbar großen Freiheit hier.

Gott will freundlich in unser Leben hinein,
Und doch wartet Er voller Geduld auf unser ja!
Denn nur die Liebe soll es in aller Freiheit sein,
Erst dann kommt Er mit Seinem Geheimnis uns nah.

Keinem Schatz in dieser Welt kommt jenem gleich,
Den Gott uns in Seiner Leben schenken will,
In Christus werden wir unermesslich reich,
In Christus erst wird unser Herz uns still.

Neu belebt (11.511)

Und wieder ist es das Blühen,
Das mir herrlich Kraft verleiht,
Ein so seliges Bemühen,
Wiederum dem Leben neu geweiht.

Das Geschenk der Gnade,
Wiederum empfangen,
In dem ich neu mich wage,
In weite Räume nun gelangen.

Erfüllt mit Wärme, Kraft und Leben,
So dankbar hier für diese Welt,
Hingegeben voller Lust an all den Segen,
Der so intensiv vor Augen mir gestellt.

Aufbruch und Besinnen (11.512)

Aus allem Bisherigen ausbrechen,
Um sich endlich wieder selber zu spüren,
Um sich von all den Ketten freizusprechen,
Die mich beständig im Kreise führen.

Ich will wieder wollen, was ich will,
Ich fühle mich so fremd geleitet,
In mir ist es schrecklich still,
Ich habe mir die Zelle selbst bereitet.

Atmen will ich, spüren, leben,
Zur Besinnung kommen, Kraft erhalten,
Ich will mir wieder Bahn und Richtung geben,
Und endlich wieder mein Leben selbst gestalten.

Gestärkt und gesegnet (11.513)

Nachdem ich all zu schwer die Last empfunden,
Nachdem ich nicht mehr wollte, nur noch floh,
Durfte ich nun ganz gesunden,
Ich bin wieder stark und froh.

Manchmal brauche ich Distanz und Zeit,
Manchmal muss ich alles locker lassen,
Manchmal suche ich die Einsamkeit,
Um dann erneut Kreuz und Pflicht zu fassen.

Gesegnet der, der das versteht,
Um seinen Dienst als Gnade zu erfassen,
Wer mit sich selbst als Freund umgeht,
Dankbar, heiter und gelassen.

Das ist es (11.514)

Warte nicht auf die starken, großen Dinge,
Tue heute, was dich Christus tun lässt!
Damit dein Herz fröhlich, heiter und gelassen singe,
Halte an deiner Erkenntnis unbeirrbar fest.

Heute ist der Tag des Herrn,
Heute ist die herrliche Gelegenheit,
Heute tue deinen Dienst, voller Freude, stark und gern,
Heute ergreife Gottes Heil und Möglichkeit!

Heute werde froh, genieße Gottes Segen!
Heute tue, was der Tag dir bringt,
Genieße dieses schlichte Leben,
Das so unbeschwert in Christus dir gelingt.

Bald schon darf ich auf ewig geborgen sein (11.515)
Ich sterbe heiter in mein Glück hinein,
Alle Ewigkeit lockt mit ihrer Pracht.
Bald schon darf ich auf ewig geborgen sein,
Meine Sehnsucht hat heute schon darauf acht.

Verstehen und verstanden werden,
Ohne Schatten, voller grenzenloser Zärtlichkeit
Innig betörend das freundliche Werben,
Kein Schmerz, kein Weinen, kein Leid.

Nie wieder getrieben sein,
Nie wieder Angst und Verderben,
Freude, ewige Freude, hell und rein,
Ach, wie glücklich macht mich ein solches Sterben.

Täglich Ihm zugewandt (11.516)

Ich bin überraschend alt geworden,
Manches ist schon taub und gar erstorben,
Doch dieser Tag, mit seiner Freude, ist geblieben,
Ich darf auch heute dieses Leben lieben.

Noch immer spüre ich die Kraft, den Segen,
So viel Wunderbares ist mir hier gegeben.
Ich nehme jeden Tag aus Gottes Hand,
Und lebe dankbar Ihm ganz zugewandt.

Was immer hier noch werden wird,
Was immer auch vergeht und stirbt:
Ich will dieses Leben preisen,
Und mich aus Gottes Quellen täglich speisen.

Unerwartet offen (11.517)
Hundert Nein an jedem Tag,
Nein, sie wollen wirklich nicht!
Doch ich bleibe stehen und ich wag,
Alles, bis ein Ja das Schweigen bricht!

Dafür lohnt sich alle Arbeit,
Wenn einer nur den Weg jetzt findet,
Dafür lohnt sich die Beharrlichkeit,
Die sich immer wieder überwindet.

Kein Nein lässt mich je verzagen,
Auch hunderte und tausend nicht,
Ich will es immer wieder ganz geduldig wagen,
Damit ein Mensch sein Ja zu Christus spricht.

Erkenne, entscheide, erlebe Christus! (11.518)
Woher nimmst du die Gewissheit,
Dass du beliebig lange warten kannst,
Bis du dann endlich zu dem Herr der Ewigkeit,
Und zu deinem Heil gelangst?

Schau, mein Freund, heute ist die Gnadenzeit,
Heute ist die Tür zu Jesus offen!
Heute hast du die Gelegenheit,
Auf deinen Gott vertrauensvoll zu hoffen!

Niemand weiß, wann die Tür geschlossen wird!
Niemand weiß, was morgen dir noch wichtig bleibt!
Niemand weiß, wann und wie er stirbt!
Niemand weiß, wohin der Mensch mit seiner Seele treibt!

Eingeladen um einzuladen (11.519)
Gott lädt mich wunderbar fürstlich ein:
Ich darf für Ihn sein Herold sein.
Ich darf von Jesus Christus erzählen,
Ich darf dieses Vorrecht erwählen.

Zuerst nach Gottes Reich zu trachten!
Zuerst auf den Willen Gottes zu achten!
Dazu lädt mich Jesus Christus ein,
Ich darf für ihn an der Arbeit sein.

Ein Zeugnis darf ich für Christus sein,
Dazu lädt mich die Liebe Gottes ein,
Das Leben in Christus ist wunderbar einfach:
Christus ist alles, ich bleibe schwach!

Bleibe freundlich (11.520)

Übe dich darin, abgelehnt zu werden,
Bleibe freundlich! - das ist das beste Werben.
Bleib geduldig, gütig, sanft und heiter,
Sei ein Freund und Wegbereiter!

Du lade unbeirrt zu Jesus Christus ein,
Lass uns allen Freund und Helfer sein!
Wir wissen nicht, wer fromm und offen,
Lass uns für alle stets das Beste hoffen!

Wir halten keinen bindend fest,
Wir rufen, wer sich rufen lässt!
Wir wissen, dass gerettet bleibt,
Wer voller Liebe sich zu Christus neigt.

Besinnung, Umkehr, Heimkehr! (11.521)

Wo immer ich mich hin verirrt habe,
Wem auch immer ich nun heute nach jage,
Immer wieder muss ich radikal innehalten,
Immer wieder neu das Gute hier entfalten.

Nein, ich muss mich nicht schämen, umzukehren!
Nein, es ist nicht schlecht, dem Bösen hier zu wehren!
Ja, ich will mich immer wieder neu belehren lassen!
Ja, ich will mich immer wieder neu in Geduld fassen!

Zurück rasten in die alten starken Gleise,
Hören auf Gottes Worte, zart und leise,
Zurück gehen auf die so bewährten Wege,
Spüren, dass ich nun für Christus lebe!

Zurück zur ersten, starken Liebe,
Zurück, damit ich auch in Zukunft siege,
Zurück in die bewährte Pflicht,
Zurück in Gottes wunderbares Licht!

Jesus nach, auch wenn es wieder umkehren heißt,
Eine Umkehr, die die Güte Gottes preist,
Denn Sein Wille reinigt mich von meinen Sünden!
In Seinem Willen will ich täglich neu mich gründen!

Der Kampf auf der Straße (11.522)

Mag mir vieles auch aus der Hand entgleiten,
Mag ich kämpfen müssen, leiden, Ängste haben,
Mag ich straucheln, stolpern, streiten,
Dennoch will ich es immer wieder wagen.

Ich will an die erste Stelle setzen,
Was mir so wichtig, was mir Inhalt ist und Botschaft,
Ich will dies als höchstes Gut einschätzen,
Und immer wieder neu erringen die Bereitschaft.

Die Bereitschaft für Jesus Christus einzutreten,
Die Stimme für das Wort vom Kreuz zu heben,
Dabei will ich hoffen, glauben, beten,
Weil ich weiß: Christus nur schenkt Heil und Leben!

Halte inne, werd' Gottes Kind! (11.523)
Ängste schüren und verführen,
Die Werbung schreit uns ins Gesicht,
So dass wir kaum noch sehen, hören, spüren,
Gottes Ruf aus dem Gericht!

Da ist kaum Raum, kaum Zeit,
Da ist kaum Platz in unserem Leben,
Für Gottes Reden, für die Ewigkeit,
Für Gottes Liebe, Heil und Segen!

Es bleibt ein Haschen nach Asche und Wind,
Wir verführen und wir werden verführt,
Doch halte inne und werd' Gottes Kind,
Der dich so sacht mit Seinem Werben berührt.

Angst überwinden (11.524)

Ich habe Angst, ausgelacht zu werden,

Ich habe Angst vor deinem Spott!

Doch es geht bei dir um Leben, um Sterben,

Es geht um den lebendigen Gott!

Was kann ich dir sagen?

Wie kann ich nur schweigen?

Es ist kaum für mich zu ertragen,

Ich muss dir den Weg zum Leben zeigen!

Ja, ich will diese Angst überwinden,

Ja, ich will dir von Christus erzählen,

Dann erst kannst du ihn hoffentlich finden,

Dann erst kannst du wirklich frei wählen.

Lasst uns endlich sichtbar werden! (11.525)
Lasst uns endlich sichtbar werden!
Lasst uns mutig auf die Straße gehen!
Lasst uns deutlich hier für Christus werben!
Diese Welt muss unsere Botschaft sehen!

Nicht in den Refugien unserer Friedenszonen,
Nicht in den Ruheräumen unserer Beschaulichkeiten,
Nicht dort, wo ohnehin die Frommen wohnen,
Nicht in den Behaglichkeiten!

Nein, auf der Straße wird der Kampf entschieden!
Auf die Straße lasst uns werbend gehen!
Auf der Straße zeigt sich, wie sehr wir Christus lieben,
Und zu unserem Glauben stehen!

Hör auf zu spielen (11.526)

Wir spielen noch mit der Möglichkeit,
Dass der Glaube unsere Wahrheit ist und Leben.
Doch ist es jetzt nicht wirklich an der Zeit,
Uns Ernst und Konsequenz zu geben?

Wenn Christus wirklich Gott ist und die Wahrheit,
Wenn die Hölle wirklich allen Menschen droht,
Ist da der Kampf von uns nicht höchste Dringlichkeit,
Droht nicht vielen sonst der schlimmste Tod?

Glaube wirklich, was du glaubst,
Und ändere total dein Leben!
Glaubst du denn, dass du für Christus taugst,
Mit einem derart laschen Streben?

Lebe ganz allein auf Christus hin! (11.527)
Lass alle Rücksicht fahren,
Lebe ganz allein auf Christus hin!
Ich will nicht mehr die Form, den Anstand wahren,
Weil ich von Christus hier berufen bin.

Diese Rücksicht ist ein böses Gift,
Sollen sie doch von mir aus alle Anstoß nehmen!
Wen es hier auch immer trifft,
Ich will mich nicht mehr meiner Botschaft schämen!

Ich will durch Christus Heil und Rettung bringen,
Ich will zum Glauben rufen voller Eifer immer wieder,
Ich will von Gott und seiner Liebe singen,
Für diesen Gott sing ich fröhlich meine Lieder!

Jesus machte keine halben Sachen (11.528)
Müssten wir nicht viel radikaler werden?
Müssten wir nicht viel ernsthafter leben?
Müssten wir nicht mehr und stärker werben?
Und uns stärker für die Sache hier hingeben?

Diese schwachen Spiegelfechtereien,
Auf Hobbyniveau von Spaß und Spiel,
Diese lahmen Tändeleien
Bringen doch nicht viel.

Jesus machte keine halben Sachen,
Am Kreuz war doch kein Raum für Spaß und Spiel!
So lasst auch uns völlig ernst machen,
Bekehrung heißt für uns das Ziel!

Botschafter an Christi statt (11.529)
Wir sind Botschafter an Christi statt,
Weil Er für uns am Kreuz gelitten hat!
Wir laden ein zum Heil und Leben,
Wir weisen hin auf Gottes Segen!

Gottes Wort ist für uns Pflicht,
Wir leben ganz in Gottes Licht!
Wir rufen zur Versöhnung auf,
Und nehmen dabei Hohn und Spott in Kauf.

Die Kraft des Geistes muss es sein,
Nicht der eigene, fromme Schein!
Die Hoffnung ist uns Weg und Ziel,
Alles andere hilft nicht viel!

2. Korinther 5,20:

**„So sind wir nun Botschafter an Christi statt,
denn Gott ermahnt durch uns;
so bitten wir nun an Christi statt:
Lasst euch versöhnen mit Gott!“**

Christus ist auferstanden (11.530)

Christus ist auferstanden, nachdem er gestorben war,
Das Grab vermochte ihn nicht im Tod zu halten,
Denn eine hundertfache Zeugenschar,
Wollte dieses Heil aller Welt entfalten.

Die Auferstehung ist für uns ein Zeichen:
Jesus Christus ist uns Gott und Herr,
Der Tod musste doch noch weichen,
Das Grab vor aller Welt ist leer.

Halleluja, Christus ist vom Tod erstanden,
So hat die Hoffnung Ziel und Sinn,
Jene, die zu Christus fanden,
Hoffen ganz zu recht auf das Ewige im Glauben hin.

Die Welt behauptet: „Gott ist tot!“ (11.531)
Eine gottlose Welt erklärt voller Wut Gott für tot,
Sie wollen sich von ihm nicht leiten lassen,
Ja, es ist für alle Welt die große Not,
Dass sie einen über sich so schrecklich hassen.

Der, der sie doch unendlich liebt,
Der das Heil, das Gute und die Gnade ganz gegeben,
Dieser Gott wird von der Welt bekriegt,
Sie wollen doch für sich zu eigen leben.

Alles darf es in dieser Welt hier geben,
Doch nicht das Wort von Gottes Heil und Ewigkeit!
Sie bestehen voller Wut auf ihr völlig eigenes Leben,
So liegt der größte Teil der Welt mit Gott im Streit!

Das Grab ist leer (11.532)

Das Grab ist leer und Jesus frei,
Diese Botschaft ändert ganz und gar mein Leben,
Es ist das Ende aller Diesseitigkeits-Tyranei,
Denn uns allen ist damit die Ewigkeit gegeben.

Jesus Christus blieb nicht verfaulend hier im Grab,
Er starb, doch er ist aus dem Tode auferstanden!
Er, der sein Leben für uns alle hier am Kreuze gab,
Hat den Tod und das Grab nun überstanden!

Es ist ein Zeichen:

Gültig ist das Heil, die Botschaft hier vom Leben!
Gültig ist die Hoffnung, die in Christus uns lebendig bleibt!
Uns ist die Ewigkeit in Herz und Sinn gegeben,
Denn es ist der Geist, der uns hier in Gottes Arme treibt!

Wir zelten hier und gehen bald (11.533)

Wir zelten hier und gehen bald,
Bald schon sind die Feuer kalt,
Uns ist nicht viel an Zeit gegeben,
Doch ewig ist schon bald der Segen.

Denn, mein Freund, das Grab ist leer,
Und darum fällt es uns nicht schwer,
Dieser Welt hier zu entsagen,
Und in Geduld das Kreuz zu tragen.

So schau, mein Freund, auf Christus hin,
In Christus ganz allein liegt Heil, liegt Sinn!
In dieser Welt kannst du nicht zu Hause bleiben,
Als Gast nur kann das Glück dir deine Wege zeigen.

Überraschend neu der Ruf (11.534)

Bevor die Blüte sich dem Boden sanft entgegen neigt,
Sind ganz unerwartet Kraft und Hoffnung nah.

Bevor der Herbst schon bald die letzten Blätter zeigt,
Ist herb und freundlich ein berückendes Entzücken da.

Die Fenster gehen auf, der Blick geht weit,
So seltsam stark trifft das Herz gerade jetzt sein Glück.
Jetzt, wo alles doch dem Ziel so nah und ganz bereit.
Wie nur kehrt berauschend nun die Kraft zur Tat zurück?

Fremd und neu ein zauberhafter Neubeginn,
Abseites der alten Wege, Ziele und Gedanken.
Erneut der Ruf zu einem neuen Blühen hin,
Ohne, dass die alten Knie zittern oder wanken.

Mit Deinem Heil beschenkt (11.535)
Ich bin, mein Gott, zu Dir gekommen,
Ich habe mich zu Dir bekehrt!
Ich bin der Hölle knapp entronnen,
Mein ganzes Leben war so sehr verkehrt.

Du, mein Gott, gabst mir Neues Leben,
Von Neuem hast Du mich geboren!
Du hast mir Deinen Geist gegeben,
In Dir bin ich nun ganz geborgen!

Versiegelt hast Du mich mit Geist,
Denn ich bin Dein in Ewigkeit!
Es ist die Liebe, die mir Amt und Gaben weist,
Für Dich bin ich zum Dienst in dieser Welt bereit.

Bewahre mein Herz (11.536)

Bewahre mein Herz in deinen Bahnen,
Bewahre mich vor Zorn und Bitterkeit,
Bewahre mich, Herr, mit Deinem Mahnen,
Bewahre mich in allem Widerstreit.

Bewahre mich, Herr, vor dem Forttreiben,
Bewahre mich, Herr, in deiner Wahrheit,
Bewahre mich, Herr, vor Deinem Schweigen,
Bewahre mich, Herr, vor Dummheit und Streit.

Bewahre mich, Herr vor eigenen Wegen,
Bewahre mich, Herr, in allem Leid,
Bewahre mich, Herr, in meinem Leben,
Bewahre mich, Herr, in alle Ewigkeit.

Seht, wie stark die Not ist in der Welt (11.537)
Fern von unserem eigenen Befinden,
Seht, wie stark die Not ist in der Welt!
Nur das Evangelium kann den Tod hier überwinden,
In den wir alle hier so grausam sind gestellt.

Lasst uns nicht die Zeit vertun,
Lasst uns nutzen unsere Möglichkeiten!
Wir wollen hier nicht herzlos ruhen,
Sondern Gott, dem Herrn, den Weg bereiten.

Wir sollten uns nicht blenden lassen,
Von den Lichtern hier in dieser Welt,
Sondern einen heiligen Entschluss nun fassen,
Mit allem Ernst zu tun, was Christus stets gefällt.

Lasst uns heilig Mut und Hoffnung fassen (11.538)
Auch wenn der Schmerz uns hindert,
Den Blick hier frei zu heben,
Gewiss bleibt, dass es unseren Schmerz nicht mindert,
Egoistisch hier, nur für uns zu leben.

Die Trauer will uns oft gefangen nehmen,
Das Leid will uns so gerne Kerker bauen,
Doch was nutzt der Kargheit herbes Grämen,
In dem wir nur auf unser Elend schauen?

Lasst uns heilig Mut und Hoffnung fassen,
Im Gehorsam hier für diese Welt!
Wir wollen uns nicht unserem Leid ganz überlassen,
Sondern tun, worin wir voller Liebe sind gestellt.

Eines radikal lernen (11.539)

Eines gilt es, im Leben radikal zu lernen:

Heilig ist der Herr, der Herr der Welt!

Unser Blick geht häufig zu den Sternen,

Doch wir sind auf diese Erde hier gestellt.

Wir mögen toben, schreien, rebellieren,

Doch der Herr lässt uns einsam unsere Wege gehen,

Wir können in der Wut hier nur verlieren,

Es gilt, den Willen Gottes zu verstehen.

Nur wer sich Christus anvertraut,

Nur dem kann das Leben hier gelingen!

Nur wer auf Jesus Christus schaut,

Kann rechte Frucht im Geiste hier erbringen!

Wenn heilig hier der Eine spricht (11.540)
Alle Worte müssen jene Grenze achten,
Wenn heilig hier der Eine spricht,
In jenen langen Nächten, den durchwachten,
Wenn das Alte spröde hier zerbricht.

In eine ungeheure, heilige Weite nun gestellt,
Gilt es das Ohr zu jenem Einen zu erheben:
Eine Entscheidung wird ganz neu gefällt,
Und verändert dann das ganze Leben.

Nicht das Alter zählt, nicht die müden Knochen,
Wenn der Eine heilig hier so freundlich spricht.
Nun von allen Grenzen freigesprochen,
Hindert das Vergangene all dein Morgen nicht!

Tue, was du hier vor Augen hast (11.541)
Du musst nicht mehr nach Arbeit fragen,
Tue, was du siehst!
Du musst nicht nach Visionen jagen,
Denen sinnlos du entfliehst.

Tue, was dir aufgegeben,
Tue, was du hier vor Augen hast!
Tue, was den Andern hilft zum Leben,
Trage ihnen ihre Last!

Nicht in deinem Sehnen bleibe,
Sondern lebe, was du hier bekommen hast!
Dass dein Leben Gottes Liebe zeige,
Bedenke wohl: du bist in dieser Welt nur Gast!

Freundschaft ist nicht einklagbar (11.542)
Der Bruch, so unerwartet hart und kalt,
Alle Lieblichkeit - voller Splitter - roh entflohen,
Keine Freundlichkeit, nur noch Gewalt,
Alles Zarte musste so brutal verrohen.

Du kannst die Freundschaft hier nicht einklagen,
Du kannst nicht auf deiner Liebe hier bestehen.
Du kannst nur völlig selbstlos deine Liebe wagen,
Trotz allem solltest Du zu deinem Freund noch stehen.

Doch ist vollzogen erst einmal der Bruch,
So schütze fliehend Herz und Sinn!
Was immer hier den Freund zu seinem Abschied hat bewogen,
Selten kommt es nur zu einem Neubeginn.

Fasse Mut, und schau ins Wort! (11.543)

Du zweifelst, weil so viel an Frucht verloren ging?

Du haderst, weil du so viel an Niederlagen hast gesehen?

Du resignierst, weil so wenig nur das Wort verding?

Du trauerst, weil so vergeblich blieben Gebet und Flehen?

Mein Freund, fasse Mut, und schau ins Wort!

Paulus, Noah, Jeremia und so viele erlebten dies!

Die Feinde Gottes namen oft die Früchte fort,

Ihr Handeln war verdorben, hart und mies.

Doch: Der Herr kommt zu Seinem Ziel,

Der Plan Gottes steht von Ewigkeit her fest!

Gewiss, wir sehen davon hier nicht viel!

Wir sehen nur, was Gott uns sehen lässt!

Besinnung und Rückkehr (11.544)

In welche Bahnen will ich finden,
Welche Zwänge will ich überwinden?
Ich weiß, ich darf mich niemals treiben lassen,
Das Gute droht so rasch hier zu verblassen.

Ich hoffe ganz getrost auf Morgen,
Ja, in Christus bin ich ganz geborgen,
Dennoch gilt es über manche Last zu siegen,
Und Christus mit der Tat zu lieben.

Immer wieder will ich mich besinnen,
Immer wieder darin neu beginnen,
Zurück zukehren in ein gutes Wollen,
Um zu tun, was wir voller Liebe tun sollen!

Karg und einseitig (11.545)

Vieles, was andere so wichtig nennen,
Wird bei mir wohl einfach liegen bleiben,
Denn ich will den Herrn bekennen,
Und mit allem ganz allein auf Ihn nur zeigen!

Es mag einseitig bleiben, keine große Kunst im Leben,
Ich spüre ganz gewiss den starken Mangel dort darin,
Doch dieses Eine ist mir voller Leidenschaft gegeben,
In diesem ganz allein find ich Wert und Sinn!

Doch ist es darum falsch, weil viele andere es nicht haben?
Ist es nicht gerade darum wichtig und vom hohen Wert?
Wer soll denn Gottes Wort in diese Wüste tragen,
Wenn jeder sich allein um seine Sachen schert?

Fruchtlos blieb die Mühe lebenslang (11.546)

Jesaja hatte sein Gesicht

Wie einen Kieselstein so hart gemacht,

Er sprach von Umkehr und Gericht,

Und hat bei vielen Spott und Wut entfacht.

Einsam war für ihn der Streit,

Vergeblich alles Gottes Weisen,

Einsam blieb er stets im Leid,

Und doch konnte er den Herren preisen.

Fruchtlos blieb die Mühe lebenslang,

Ohne Umkehr, ohne Einsicht, ohne Segen,

Für Jesaja war es ein schmerzhaft schwerer Gang,

Doch dieser Weg war ihm von Gott gegeben.

Gott der HERR hilft mir,
darum werde ich nicht zuschanden.
Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht
wie einen Kieselstein;
denn ich weiß,
dass ich nicht zuschanden werde.
Jesaja 50,7

Wähle mit dem Blick auf jene Ewigkeit (11.547)
Wo immer du auf deinen Platz gewiesen bist,
Was immer dich trifft an Last und Schicksal,
Wer immer dir Wert und Zukunft misst,
Du hast immer eine Wahl.

Darum wähle mit dem Blick auf jene Ewigkeit,
Wähle weit über deine Grenzen hier hinaus,
Bedenke wohl, mein Freund, alles hier hat seine Zeit,
Und bald, ja bald, kommst du selig dann nach Haus.

Du kannst in deinen Wüsten bleiben,
Ja, der Tod hat keine Grausamkeit,
Gott wird dir schon bald Seine Güte zeigen,
Jener Gott nach dem die Seele hier im Tiefsten schreit.

Ich lebe auf die Heimat hin (11.548)
Ich bin getrost in vielerlei Ratlosigkeit,
Ich habe wunderbar meine Spur gefunden.
Ich fühle mich geborgen, inmitten allem Leid,
Auf diesem Weg kann ich ganz gesunden.

Wenn andere scheitern und verzweifeln müssen,
Wenn sie nach Wegen suchen ohne Halt und Sinn,
Wenn sie fremde Kälber küssen,
So lebe ich voller Frieden auf die Heimat hin.

Jeder Raum, jede Not und alle Zeit sind gestaltbar!
Mag ich auch oft hin und hergeworfen sein!
Der Wille Gottes ist mir Heimat und Altar,
Mit Ihm bin ich niemals wirklich ganz allein.

Sie werden echte Liebe immer schätzen (11.549)
Dein Leid ist die Bühne, um Christus zu sehen!
Die Welt schaut voller Skepsis dich an.
Sie fragt sich, welche Wege wirst du gehen?
Weil sie deinen Gott nicht sehen kann!

Wirst du dich lieblos entziehen?
Wirst du wie alle Welt gehen?
Wirst du dann doch lieber gottlos fliehen,
Und jedermann wird dies erkennen und sehen?

Tausend Worte können nicht ersetzen,
Was in deinem Leben dir an Liebe fehlt!
Die Welt wird echte Liebe immer schätzen,
Denn die Liebe ist es, die hier wirklich zählt.

Lass mich Deinen Namen allezeit tragen (11.550)
Herr, Jesus Christus, gib mir Deine Augen,
Lass mich mein Leben geistlich sehen!
Schenke mir wahren, treuen Glauben,
Lass mich wirklich Deine Wege gehen!

Lass mich meine Leidensscheu überwinden,
Tilge die Feigheit und die Sünde in mir!
Lass mich in gute Gewohnheiten finden,
Und sei mir in allem stets vor Augen hier!

Lass mich mein Zeugnis niemals vergessen,
Lass mich die Botschaft allezeit sagen,
Lass mich die Dinge mit Deinem Maß messen,
Und voller Würde, geduldig Deinen Namen allezeit tragen!

Inhaltsverzeichnis

Keiner kann entkommen (11.481)	3
Der Morgen naht mit neuer Kraft (11.482)	4
Eine der kostbarsten Gaben (11.483)	5
Wofür will ich arbeiten? (11.484).....	6
Abgewiesen, ausgegrenzt (11.485)	7
Besinne dich: Wir sind Christen! (11.486).....	8
Das Leben gestalten (11.487).....	9
Reste Verwertung (11.488).....	10
Schönheit genießen (11.489).....	11
Diese Beständigkeit (11.490)	12
Berührt-Geführt (11.491).....	13
Entschiedenheit (11.492)	14
Schrecklich spät (11.493)	15
Verborgен (11.494)	16
Erst im Tun erkennen wir (11.495)	17
Noch ist die Tür offen (11.496).....	18
In deiner Hand, nicht <u>in</u> deiner Hand (11.497).....	19
Zeig dein Gesicht! (11.498).....	20
Ich konnte seine Lasten sehen (11.499)	21
Ein tiefer Blick in fremdes Leben (11.500)	22
Bewahrte Zartheit (11.501)	23
Der größte Schatz (11.502)	24
Was glaube ich wirklich? (11.503)	25
Nur ein einzelner Stein (11.504)	26

Wohin, mein Freund, soll die Reise gehen? (11.505)	27
So spät ist es, so weit voran die Zeit (11.506)	28
Ich blicke auf jene, denen ich verpflichtet bin (11.507) ..	29
Berufen, versiegelt, befreit (11.508).....	30
Wie kann es ehren ein Mörder zu sein? (11.509)	31
Gott will uns beschenken (11.510)	32
Neu belebt (11.511)	33
Aufbruch und Besinnen (11.512).....	34
Gestärkt und gesegnet (11.513).....	35
Das ist es (11.514)	36
Bald schon darf ich auf ewig geborgen sein (11.515)....	37
Täglich Ihm zugewandt (11.516)	38
Unerwartet offen (11.517)	39
Erkenne, entscheide, erlebe Christus! (11.518)	40
Eingeladen um einzuladen (11.519).....	41
Bleibe freundlich (11.520)	42
Besinnung, Umkehr, Heimkehr! (11.521)	43
Der Kampf auf der Straße (11.522).....	44
Halte inne, werd' Gottes Kind! (11.523)	45
Angst überwinden (11.524).....	46
Lasst uns endlich sichtbar werden! (11.525)	47
Hör auf zu spielen (11.526).....	48
Lebe ganz allein auf Christus hin! (11.527)	49
Jesus machte keine halben Sachen (11.528).....	50
Botschafter an Christi statt (11.529)	51

Christus ist auferstanden (11.530).....	52
Die Welt behauptet: „Gott ist tot!“ (11.531)	53
Das Grab ist leer (11.532).....	54
Wir zelten hier und gehen bald (11.533).....	55
Überraschend neu der Ruf (11.534)	56
Mit Deinem Heil beschenkt (11.535)	57
Bewahre mein Herz (11.536)	58
Seht, wie stark die Not ist in der Welt (11.537).....	59
Lasst uns heilig Mut und Hoffnung fassen (11.538)	60
Eines radikal lernen (11.539)	61
Wenn heilig hier der Eine spricht (11.540).....	62
Tue, was du hier vor Augen hast (11.541).....	63
Freundschaft ist nicht einklagbar (11.542).....	64
Fasse Mut, und schau ins Wort! (11.543).....	65
Besinnung und Rückkehr (11.544)	66
Karg und einseitig (11.545).....	67
Fruchtlos blieb die Mühe lebenslang (11.546).....	68
Wähle mit dem Blick auf jene Ewigkeit (11.547).....	69
Ich lebe auf die Heimat hin (11.548).....	70
Sie werden echte Liebe immer schätzen (11.549)	71
Lass mich Deinen Namen allezeit tragen (11.550).....	72

Liebe Leserin, Lieber Leser,
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß, dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 10.000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: mario.proll@hotmail.de eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende, andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll
Praunheimer Weg 99,
60439 Frankfurt,
email: Mario.Proll@hotmail.de
<http://www.Lyrikbote.de>